

Entomologische Nachrichten

Herausgegeben vom Bezirksfachausschuß Entomologie Dresden
des Kulturbundes der DDR
zugleich Organ der entomologischen Interessengemeinschaften
der AG Faunistik der Biologischen Gesellschaft der DDR

Band 19

Dresden, am 15. Juli 1975

Nr. 7

Neufunde in der Schmetterlingsfauna des Vogtlandes*

H. GERISCH, Lengenfeld

Im Jahre 1913 veröffentlichte KARL SCHWEITZER in der Deutschen Entomologischen Zeitschrift *Iris* „Die Großschmetterlingsfauna des gesamten Vogtlandes“, die in bezug auf die Artenzahl von 725 und vor allem bezüglich der Systematik nach wenigen Jahren veraltet war. Deshalb erschien im Jahre 1931 als Heft 7 der „Mitteilungen der Vogtländischen Gesellschaft für Naturforschung“ in Plauen ein von KARL SCHWEITZER unter Mitwirkung von WENZEL ANTON HIRSCH verfaßtes Verzeichnis der „Groß- und Kleinschmetterlinge des Vogtlandes“, das heute noch die Grundlage für faunistische Arbeiten der vogtländischen Entomologen ist. Dieses Verzeichnis umfaßt 788 Großschmetterlinge und 438 Kleinschmetterlinge.

SCHWEITZER und HIRSCH gehörten der Entomologischen Vereinigung Plauen an, einer Sektion der Vogtländischen Gesellschaft für Naturforschung. Beide waren Liebhaberentomologen. SCHWEITZER (1858–1932), der Vorsitzende der Entomologischen Vereinigung, war Stickereifabrikant und sammelte 42 Jahre lang die Großschmetterlinge des Vogtlandes, eines Gebietes, das er selbst so umreißt: „Im Süden die Grenze des Landes, zugleich auch der Höhenrücken des Elster- und Erzgebirges von Bad Elster über den Kapellenberg bis zum großen Rammelsberg; im Osten von Carlsfeld in gerader Linie über den Kuhberg bei Schönheide nach Werdau. Die Westgrenze bildet die Saale von Hirschberg bis Burgk; hier beginnt die nördliche Grenze, die über Zeulenroda nach Werdau verläuft.“ HIRSCH (1869–1943) war Musterzeichner und sammelte außer Großschmetterlingen vor allem Kleinschmetterlinge, beschäftigte sich aber auch intensiv mit Geradflüglern und Libellen.

1942 erschien dann, ebenfalls in den Mitteilungen der Vogtländischen Gesellschaft für Naturforschung, ein „Erster Nachtrag zur Schmetterlingsfauna des Vogtlandes“, zusammengestellt von HIRSCH, mit 17 neuen Arten der Großschmetterlinge und 21 neuen Kleinschmetterlingsarten.

Da KARL SCHWEITZER ein Jahr nach dem Erscheinen seiner Fauna starb und WENZEL HIRSCH ein Jahr nach der Veröffentlichung des Nachtrages

* Nachdruck aus „Sächsische Heimatblätter“, 21, 1975, S. 129–135. Herrn Dipl.-Hist. G. THÜMMER und Herrn H. GERISCH danken wir sehr herzlich für die Genehmigung zum Nachdruck und die Überlassung der Klischees. Die Redaktion

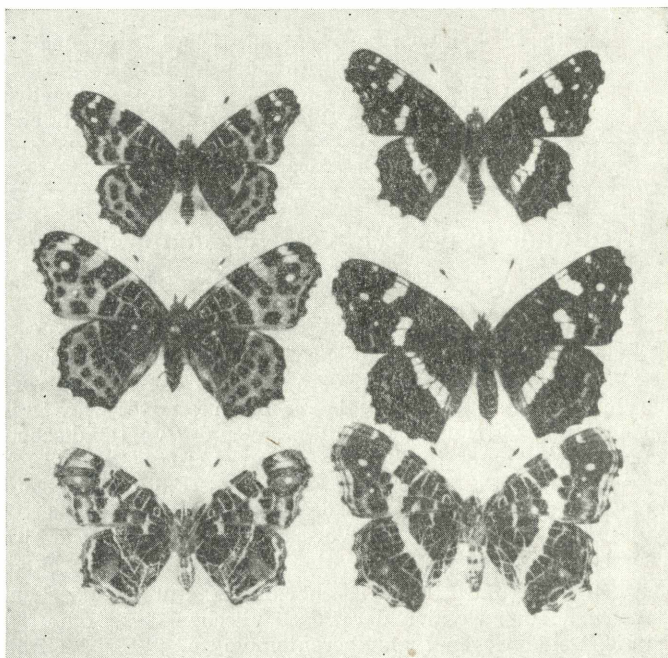


Abb. 1

links: Frühjahrsform
levana L.

1. Männchen,
2. Weibchen,
3. Unterseite (weiblich);

rechts:

Sommerform
prorsa L.

1. Männchen,
2. Weibchen,
3. Unterseite (weiblich)

1943 auch aus dem Leben scheid, konnten diese beiden verdienstvollen Freizeitforscher ihre Arbeit nicht fortsetzen. Dem ersten Nachtrag folgte kein zweiter.

Nach 1945 gab ARNO BERGMANN sein fünfbandiges Werk „Die Großschmetterlinge Mitteldeutschlands“ heraus, das die Artenfülle und ökologische Vielfalt des thüringischen Raumes umfassend darstellt und beschreibt. BERGMANN gliedert das von ihm behandelte Gebiet in 6 Unterlandschaften, wobei die Unterlandschaft 5c Ostthüringen und einen Teil des vogtländischen Raumes bis zur Elster umfaßt. Die faunistischen Angaben für dieses Gebiet entnimmt BERGMANN im wesentlichen SCHWEITZERS Fauna von 1931 und HIRSCHS Nachtrag von 1942.

In den Jahren 1953 bis 1961 erschienen die von MANFRED KOCH, Dresden, verfaßten 4 Bände „Wir bestimmen Schmetterlinge“. Dieses Werk bildet gegenwärtig die Grundlage für Diskussionen und für die Aufstellung genauer Faunenlisten für das gesamte Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik.

KARL-HEINZ SANDNER, Markneukirchen, schrieb 1971 eine Diplomarbeit, die sich auf die Tagfalter des oberen Vogtlandes beschränkt.

So ist es also an der Zeit, in diesem Beitrag Umschau zu halten, was im Laufe der letzten drei Jahrzehnte an Neufunden in der Vogtlandfauna zu verzeichnen ist, also einen zweiten Nachtrag zusammenzustellen. Zuvor aber sollen die Namen der Großschmetterlinge des ersten Nachtrages noch einmal genannt werden. Jedem Artnamen wird eine Nummer vorangestellt, die der fortlaufenden Numerierung in SCHWEITZERS Fauna von 1931 entspricht, damit die neuen Arten dort eingeordnet und nachgetragen werden können. Außerdem wird hinter jede Art in Klammern die entsprechende Nummer in KOCHS WERK gesetzt.

Erster Nachtrag

Arctiidae (Bärenspinner)

120 a. *Comacla senex* HB. (Rundflügelbär) (Band 2/31)

Drepanidae (Sichelflügler)

180 a. *Drepana cultraria* F. (2/117)

Psychidae (Sackträger)

244 a. *Talaeporia tubulosa* RETZ. (nicht bei KOCH enthalten)

Noctuidae (Eulen)

301 a. *Agrotis (Opigena) polygona* F. (3/47)

324 a. *Anomogyne sincera* H. S. (3/34)

373 a. *Monima populi* STRÖM (3/150)

491 a. *Archanara algae* ESP. (3/362)

547 a. *Herminia derivalis* HBN. (3/446)

Geometridae (Spanner)

576 a. *Sterrha (Ptychopoda) eburnata* WOCKE (4/57)

578 a. *Sterrha (Ptychopoda) sylvestraria* HBN. (4/61)

645 a. *Cidaria infidaria* LAH. (4/155)

— *Cidaria hastata* L. f. *subhastata* NOLCK. — Neuerdings ist die Form *subhastata* eine eigene Art:

663 a. *Cidaria subhastata* NOLCK. (4/178)

— *Asthena albulata* HUFN. (4/206) ist bereits als Nr. 684 bei SCHWEITZER (1931) aufgeführt!

702 b. *Eupithecia semigraphata* BDD. (4/250)

766 a. *Boarmia ribeata* CL. (4/358)

— *Gnophos sordaria* THNB. (4/381) — Dies war sicher eine Fehlbestimmung. Nach brieflicher Mitteilung von Herrn Dr. URBAHN, Zehdenick, ergab die Genitaluntersuchung, daß es sich um 781. *Gnophos dilucidaria* SCHIFF. (4/781) handelt. Die boreal-alpine Art *Gnophos sordaria* THNB. kommt zwar im Harz vor, aber wohl nicht im Vogtland.

748 a. *Lithina chlorsata* SCOP. (4/320)

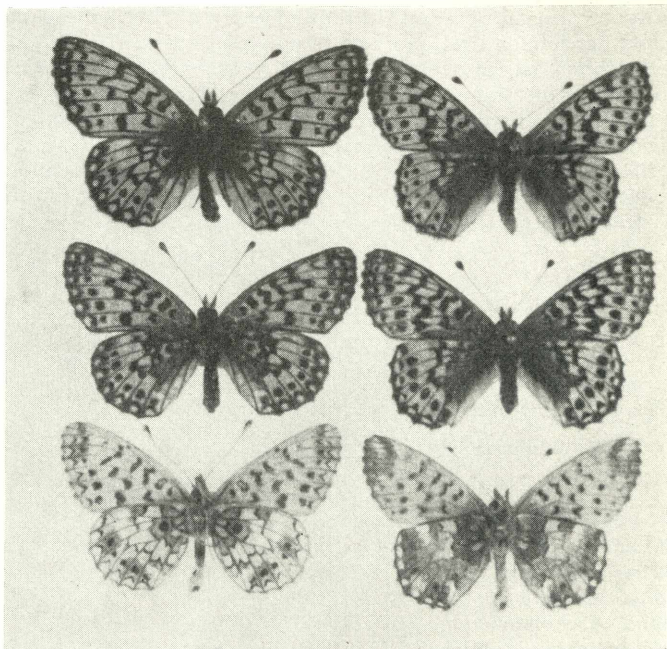


Abb. 2

links:

*Argynnis
selene*

1. Männchen,
2. Weibchen,
3. Unterseite
(männlich);

rechts:

*Argynnis
arsilache*

1. Männchen,
2. Weibchen,
3. Unterseite
(männlich)

Der Aufzählung und Beschreibung der Neufunde seit Veröffentlichung dieses ersten Nachtrages seien einige grundsätzliche Bemerkungen vorangestellt.

Das Artenspektrum einer Fauna verändert sich laufend. Arten verschwinden, neue wandern ein, breiten sich aus. Manche Arten sind für mehrere Jahre verschwunden und erscheinen plötzlich wieder, oft sogar in Massen. Die Ursachen dafür sind nicht immer sofort und manchmal überhaupt nicht zu erkennen. Vielfach wird in Vorträgen, aber auch in Zeitungen und Zeitschriften die Meinung vertreten, daß die Tiere in unserer Heimat, im Hinblick auf diesen Beitrag speziell die Schmetterlinge, immer weniger werden, d. h., daß die Fauna verarmt, sowohl in bezug auf die Anzahl der Arten als auch bezüglich der Individuenzahl. Das stimmt zweifellos im wesentlichen und läßt sich mit vielen Beispielen belegen. Es soll hier nicht untersucht werden, wieviel der 1931 erwähnten 788 Großschmetterlingsarten heute nicht mehr im Vogtland nachzuweisen sind. Das bleibt einer späteren Untersuchung vorbehalten. Tatsache ist aber, daß andererseits die Fauna eines Gebietes auch ständig bereichert wird, sonst könnte und brauchte man ja gar nicht von Neufunden zu sprechen. Das gilt nicht nur für die Welt der Schmetterlinge. Ein paar Beispiele sollen das zeigen. So ist die Türkentaube

aus Asien bei uns eingewandert, ist bei uns Brutvogel, also bodenständig geworden und ist jetzt so häufig, daß sie in den Grünanlagen von Karl-Marx-Stadt sogar zeitweilig zum Umweltverschmutzer werden kann. Im Februarheft 1974 der Zeitschrift „Der Falke“ wird von einer Brut des Bienenfressers im Kreis Weißenfels berichtet. Der Marderhund hat von Osteuropa aus den Berliner Raum erreicht, und in der Dübener Heide gibt es Anzeichen dafür, daß der Luchs wieder (oder noch?) da ist.

Was ist nun unter einem Neufund in einer Fauna zu verstehen?

Wird ein Schmetterling in einem Gebiet erstmalig beobachtet oder gefangen, so kann er tatsächlich auch erstmalig da auftreten, kann eingewandert oder eingeschleppt sein. Er ist ein wirklicher Neuling, der unter Umständen auch bodenständig werden kann. Er kann aber auch schon längere oder sogar sehr lange Zeit in dem betreffenden Gebiet leben und bodenständig sein, also schon zur Fauna gehören, wurde aber infolge versteckter Lebensweise bislang noch nicht entdeckt.

Es gibt auch eine andere Möglichkeit: Eine Schmetterlingsart wurde schon oft gefunden und befindet sich bereits seit Jahren in den Sammlungen der Entomologen und Museen, aber sie wurde für eine andere Art gehalten, der sie sehr ähnlich sieht. Wird so ein Falter durch Nachbestimmung, durch Vorlage bei einem Spezialisten schließlich erkannt, so wird zwar die Artenliste des Faunenverzeichnisses um einen Artnamen bereichert, aber ein wirklicher Neufund liegt eigentlich gar nicht vor.

Die dritte Möglichkeit: Innerhalb einer Art, besonders bei einer sogenannten „plastischen“ Art, variieren die einzelnen Individuen mehr oder weniger stark. Manche Entomologen überbewerten solche Abweichungen in Farbe und Zeichnung und verleihen den Abarten, Formen und Variationen besondere Namen. Es hat sich aber herausgestellt, daß zuweilen eine gewisse Form, die jahrzehntelang als Abart, Lokalform oder Unterart bezeichnet wurde, in Wirklichkeit eine eigene, selbständige, eine sogenannte „gute“ Art ist, wie z. B. die Form *subhastata* NOLCK. des Spanners *Cidaria hastata* L. im ersten Nachtrag von 1942. Auch in diesem Fall handelt es sich eigentlich nicht um einen Neufund, sondern um eine durch eingehende Forschung erkannte neue Art.

Viertens gibt es sogenannte Zwillingarten, auch Doppelarten oder Dualspezies genannt. Das sind zwei Arten, die nebeneinander in einem Gebiet vorkommen, sich aber äußerlich so sehr gleichen, daß sie lange Zeit für eine Art gehalten wurden. Sie haben sich durch Mutationen so auseinandergeliebt, einhergehend mit Futterpflanzenwechsel, Verschiebung der Flugzeit, Wechsel des Biotops, daß schließlich nach einer ökologischen Isolierung eine sexual-physiologische Isolierung und damit eine Artbildung vollzogen wurde. Mit dem Problem dieser „Zwillingarten“ setzt sich BERGMANN im Bd. 4, S. 7, auseinander, u. a. auch mit der Auffassung des Kieler Entomologen HEYDEMANN. Während HEYDEMANN annimmt, daß sich von einer phylogenetisch älteren Art durch Mutation allmählich

eine jüngere abgespaltet hat, ist BERGMANN der Ansicht, daß beide Arten gleich alt sind, am Ende der Tertiärzeit in verschiedenen Richtungen, d. h. in einem östlichen und einem westlichen Zweig, aus dem Wohngebiet der ursprünglich einheitlichen Art von Norden nach Süden auswanderten und sich später in unserem Gebiet wieder als inzwischen eigene Arten trafen. Solche Arten können meist nur durch die mikroskopische Untersuchung der chitinösen Geschlechtsorgane einwandfrei auseinandergehalten werden. Der nach dem Schloß-Schlüssel-Prinzip verschiedene Bau der Genitalien macht eine Paarung und Begattung der beiden äußerlich fast glei-

Abb. 3

links:

Lycæna icarus

1. Männchen (blau),
2. Weibchen (braun);

rechts:

Lycæna amandus

1. Männchen (blau),
2. Weibchen (braun)

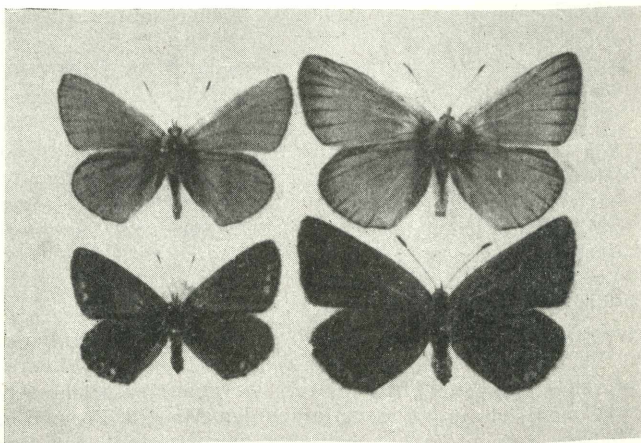


Abb. 4

links:

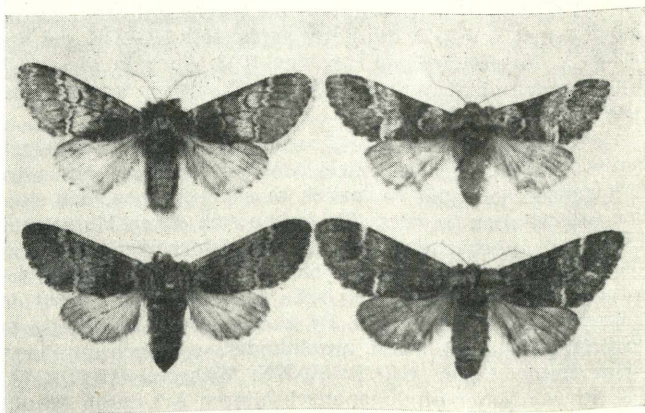
Drymonia chaonia

1. Männchen,
2. Weibchen;

rechts:

Drymonia trimacula
f. *dodonea* HB.

1. Männchen,
2. Weibchen



chen Arten unmöglich. Der Artbegriff beinhaltet ja, daß zu einer Art alle die Individuen gehören, die sich untereinander fruchtbar fortpflanzen können.

Bei der nun folgenden Besprechung der einzelnen Neufunde werden wir alle die eben dargestellten Möglichkeiten wiederfinden und dabei erkennen, wie problematisch die faunistische Arbeit ist. BERGMANN drückt das im Schlußwort seines zweiten Bandes so aus: „Der nachgewiesene Bestand wird in Zukunft nicht unverändert bleiben. Außerdem sind noch manche Einzelfragen über das Leben unserer Tagfalter zu lösen. Für faunistische Untersuchungen ist also noch reichlich Stoff vorhanden.“

Die Neufunde

42a. *Araschnia levana* L. (KOCH, Band 1/57)

Der Landkärtchenfalter, ein naher Verwandter von Tagpfauenauge, Fuchs und Admiral, kommt von Frankreich bis Japan vor, allerdings nicht auf der Balkanhalbinsel und nicht in Italien, Spanien, England und Skandinavien. Während der letzten Jahrzehnte breitete er sich über weite Gebiete aus, die er vorher nicht besiedelt hat. So heißt es bei KOCH: „Bis ungefähr 1930 in vielen Gebieten lokal und selten. Neuerdings weit verbreitet und oft sehr häufig.“

Im Vogtland wird das Landkärtchen als eine wirkliche Bereicherung unserer Fauna seit 1952 regelmäßig, aber mit schwankender Häufigkeit beobachtet, so von MARTIN VIERHEILIG, Adorf, erstmalig 1950 im oberen Elstertal, von MANFRED THOSS, Ellefeld, 1952 bei Ellefeld und an der Geigenbachtalsperre, von HERMANN GERISCH, Lengenfeld, 1952 im Triebtal und 1953 im Göltzschtal, von JOACHIM RUSCH, Plauen, in den Jahren 1964, 1965 und 1966 im Syratal und Elstertal bei Plauen. RUDOLF HUSTER, Zwickau, berichtet, das Landkärtchen schon 1910 bei Irfersgrün als große Seltenheit festgestellt zu haben.

Inzwischen ist das Landkärtchen im Vogtland bodenständig geworden, denn alljährlich werden Raupen an halbschattigen Standorten an Brennnesseln gefunden. Die Raupen ähneln denen vom Kleinen Fuchs (*Vanessa urticae* L.), sind aber kleiner und tragen auf dem Kopf zwei Dornen. Außerdem sitzen sie meist auf der Blattunterseite und lassen sich bei der geringsten Störung sofort fallen.

Das Landkärtchen, so genannt wegen der schönen, einem Stadtplan ähnlichen Zeichnung auf der Unterseite, erweckt das besondere Interesse der Entomologen durch seinen ausgeprägten Saisondimorphismus (Abb. 1).

Mehrere Tagfalter unserer Fauna kommen jährlich in zwei Generationen vor, die in Färbung und Größe etwas voneinander abweichen, z. B. der Schwalbenschwanz, der C-Falter und einige Weißlings- und Bläulingsarten, aber das Landkärtchen weist so große Generationsunterschiede auf, daß die Frühjahrsform *levana* L. (braun mit schwarzen Flecken) und die Som-

merform *prorsa* L. (schwarz mit weißen Binden) früher als verschiedene Arten angesehen wurden. Einen derart ausgeprägten Saisondimorphismus weisen sonst nur subtropische und tropische Schmetterlinge auf. So gibt es vor allem in Afrika zahlreiche Tagfalter mit Regenzeit- und Trockenzeitform. Das Landkärtchen stellt als einziger Schmetterling mit diesem auffallenden Saisondimorphismus gewissermaßen ein Unikum in unserer heimischen Falterwelt dar. Diese Besonderheit des Landkärtchens reizte viele Entomologen zu Experimenten, die zu recht interessanten Ergebnissen führten. Genaueres kann man darüber nachlesen in Heft 458 der Neuen Brehm-Bücherei „Der Landkärtchenfalter“ von ROLF REINHARDT und in der Abhandlung von KURT HARZ mit dem Titel „Der Schmetterling mit den zwei Gesichtern“ in der „Urania“, 1954, Heft 6.

54. *Argynnis arsilache* ESP. (1/71)

Der Moorperlmutterfalter ist allerdings bei SCHWEITZER (1931) bereits als *Argynnis pales* v. *arsilache* ESP. erwähnt, aber mit dem Vermerk: „1859 im Juni in vielen Stücken von Pastor WINKLER bei Bad Elster auf Moorwiesen gefangen. Seitdem nicht mehr beobachtet worden.“

Nachdem der Zwickauer Entomologe GERHARD MARSCHNER in den Jahren 1954, 1955 und 1956 *arsilache* im Lichtenauer Hochmoor, 25 km südlich von Zwickau, beobachtete, „entdeckte“ HERMANN GERISCH, Lengenfeld, den schönen Falter Anfang Juli 1968 auf mehreren Hochmooren des oberen Vogtlandes nach fast 110 Jahren wieder und berichtete darüber ausführlich im „Reichenbacher Kalender 1972“ GERISCH ist wie MARSCHNER der Meinung, daß dieser Schmetterling wahrscheinlich immer da war, aber mit dem sehr ähnlichen und gleichgroßen Perlmutterfalter *Argynnis selene* SCHIFF. verwechselt wurde (Abb. 2), obgleich es andererseits kaum glaubhaft erscheint, daß sich so routinierte Sammler und Kenner wie HIRSCH, SCHWEITZER, HENSE, TORGE und ihre Vorgänger über hundert Jahre hinweg haben täuschen lassen.

MARSCHNER und GERISCH waren zunächst der Meinung, *selene* im Netz zu haben, aber ein Blick auf die deutlich verschiedene Unterseite brachte sofort die Aufklärung und rief freudige Überraschung hervor. Inzwischen konnte auch VIERHEILIG im oberen Vogtland den Moorperlmutterfalter *arsilache* in mehreren entsprechenden Biotopen beobachten, wo die Futterpflanze der Raupe wächst, das Sumpfveilchen (*Viola palustris*). RUDOLF LUCKNER, Schönbrunn, erwähnt *arsilache* als ein Eiszeitrelikt der Vogtlandfauna im „Reichenbacher Kalender 1973“ Obwohl es sich bei *arsilache* nicht um einen Neufund handelt, ist doch die Erwähnung des W i e d e r f u n d e s im Rahmen dieses Beitrages gerechtfertigt.

84a. *Lycaena amandus* SCHN. (1/110)

Dieser schöne große Bläuling mit dem deutschen Namen P r ä c h t i g e r Bl ä u l i n g ist ebenso wie das Landkärtchen eine wirkliche und erfreuliche Bereicherung der Vogtlandfauna. Obwohl dieser Tagfalter von Nordafrika und Spanien durch ganz Europa und Westasien bis in die Mongolei

und östlich davon verbreitet ist, wurde er bis vor wenigen Jahren im Vogtland und darüber hinaus in ganz Sachsen nicht gefunden. Nach KOCH fliegt er vorwiegend in nördlichen Gebieten, fehlt in westlichen und südlichen Gebieten und ist in mittleren Gebieten an einigen Orten sehr lokal und selten.

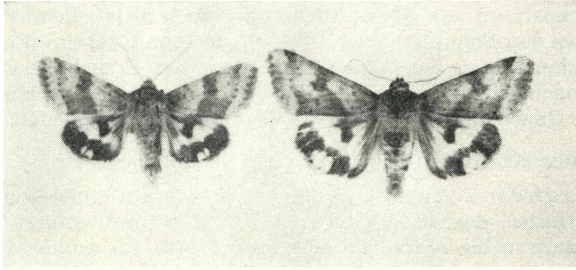


Abb. 5

links:

Chloridea dipsacea;

rechts:

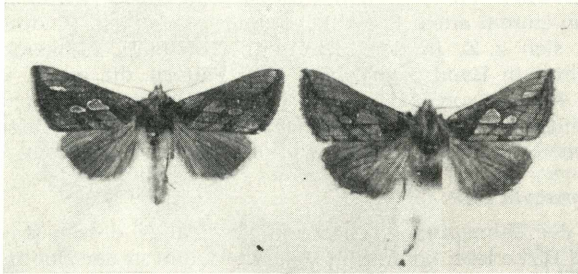
Chloridea maritima

Abb. 6

links:

Phytometra festucae;

rechts:

Autographa putnami
ssp. *gracilis*

Am 26. Juli 1917 wurde ein abgeflogenes Männchen am Pöhlberg gefangen. MARSCHNER beobachtete *amandus* 1957 bei Hundshübel, und aus Rodau im Vogtland wird er von BAIER 1962 häufig, vorher einzeln, gemeldet. RUSCH fand ihn 1964 häufig bei Zwoschwitz. GERISCH stellt ihn seit 1968 in zunehmender Häufigkeit fest und konnte im Juli 1973 im Göltzschtal zwischen Lengenfeld und Weißensand an einem Schlafplatz Dutzende dieser Bläulinge beobachten, Männchen und Weibchen, die sich am späten Nachmittag an den Grashalmen zur Ruhe setzten. Die Unversehrtheit der Falter deutete darauf hin, daß sie nicht von weither als Wanderfalter zugeflogen waren, sondern daß sie höchstwahrscheinlich im Vogtland bodenständig sind. Die Futterpflanze, die Vogelwicke (*Vicia cracca*), wächst ja allenthalben und begünstigt eine Einbürgerung. K. EPPERLEIN, Kühberg, fand 1972 bei Bärenstein im Erzgebirge zwei Raupen von *amandus*, die er zu Faltern weiterzüchten konnte. VIERHEILIG und SANDNER melden *amandus* neuerdings vom oberen Vogtland als den häufigsten Bläuling, der zahlreicher fliegt als unser bisher häufigster Bläuling *Lycaena icarus*

ROTT., der Gemeine Wegebläuling, dem *amandus* sehr ähnlich sieht, den er aber an Größe weit übertrifft (Abb. 3).

Über den Bläuling *amandus* ist schon viel geschrieben worden. Vor allem GÜNTER RINNHOFFER, Eberswalde, hat einige neuere faunistische Forschungsergebnisse veröffentlicht (siehe Literaturverzeichnis). Während man früher annahm, es handle sich bei *amandus* um einen Wanderfalter, der von seinem Lebensraum aus gelegentliche oder auch alljährliche Einflüge vornimmt, etwa von Polen aus nach Westen oder von Chebsko (Egerland) aus, wo er schon lange bodenständig ist, über das Erzgebirge und Elstergebirge weg nach Norden, rechnet man ihn jetzt zu den Arealausbreitern, der in der Gegenwart nun auch im Vogtland fest angesiedelt ist.

(36a.) *Pyrameis indica* HERBST. (nicht bei KOCH verzeichnet!)

Bei diesem „Indischen Admiral“ handelt es sich um einen ausgesprochenen Wanderfalter, der als ganz seltener Irrgast im Vogtland erscheint und wohl kaum in die Artenliste aufzunehmen ist. Im August 1951 fing MANFRED THOSS, Ellefeld, im Elstertal (Steinicht) einen *Pyrameis indica*. Der Mylauer Entomologe FRÖHLICH hatte um 1900 fast an der gleichen Stelle schon einmal einen Indischen Admiral gefangen. Beide Belegstücke befinden sich z. Z. in der Sammlung GERISCH, Lengenfeld. BERGMANN berichtet in Band 5 noch von zwei Faltern, die am 8. und 10. August 1952 bei Nossen von HUGO MEINERT gefangen wurden, und vermutet, daß sie mit einem Flugzeug aus dem Amurgebiet eingeschleppt worden sein könnten! (?) Auf Tafel 280 ist *Pyrameis indica* abgebildet.

207a. *Drymonia trimacula* ESP. (2/148)

Dieser zur Familie der Zahnspinner gehörende Nachtfalter, dessen Raupe an Eiche, Buche und Birke lebt, kommt im Vogtland kaum in der Nominatform, sondern meist in der Form *dodonea* HB. vor. Diese ähnelt aber stark der Art *Drymonia chaonia* HB. (Abb. 4).

Bei *trimacula* f. *dodonea* ist das Wurzelfeld bogig begrenzt, nicht gerade wie bei *chaonia*. Vor allem aber fehlt stets der kleine, schwarze Mittelmond. Während *chaonia* von März bis Mitte Mai fliegt, ist die Flugzeit von *trimacula* mehr nach Juni, Anfang Juli verlagert. Durch späte Fänge der vermeintlichen *chaonia*, vor allem durch einen Falter, der am 25. Juni 1962 in Lengenfeld ans Licht flog, wurde GERISCH aufmerksam und stellte fest, daß es sich um eine andere Art handelte, um *trimacula* f. *dodonea*, die wahrscheinlich bisher von SCHWEITZER, HIRSCH und anderen Sammlern des Vogtlandes übersehen worden war. VIERHEILIG stellte bei Lichtfängen männliche Falter von *trimacula* am 18. Juni 1968, 17. Juni 1973 und 4. Juli 1973 fest, also ebenfalls deutlich später als *chaonia*.

291a. *Euxoa aquilina* SCHIFF. (3/27)

Dieser kleine Eulenfalter wurde bisher erst einmal im Vogtland gefangen, und zwar von VIERHEILIG am 12. August 1972 bei Adorf am Licht. *Euxoa*

quilina gilt als „Zwillingsart“ zur bekannten Weizeneule *Euxoa tritici* L., von der sie erst in jüngster Zeit artlich getrennt wurde. Die Raupen beider Arten fressen an den Wurzeln der Gräser, vor allem des Weizens. Wahrscheinlich gehen eine Reihe von Schäden, die in Weizenfeldern verursacht

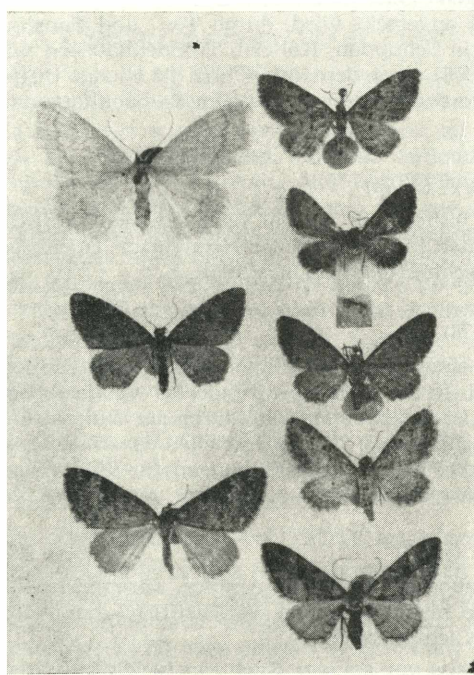


Abb. 7

links:

1. *Scopula floslactata*,
2. *Cidaria obstipata*,
3. *Cidaria hydrata*;

rechts:

1. *Eupithecia bilunulata*,
2. *Eupithecia extraversaria*,
3. *Eupithecia assimilata*,
4. *Eupithecia subumbrata*,
5. *Eupithecia sinuosaria*

wurden, zu Lasten der *aquilina* und nicht zu Lasten der *tritici*. Es ist also wichtig, mehr über Verbreitung, Vorkommen und Häufigkeit der Eule *quilina* zu erfahren.

00a. *Triphaena janthina* SCHIFF. (3/99)

Diese schöne Eule mit schwarzgebänderten gelben Hinterflügeln, die nach BOCH überall vereinzelt und selten vorkommt, wurde erstmalig von BUSCH im Bahnhofsviertel von Plauen im August 1963 gefangen, dann am 1. Juli und 4. August 1964 von GERISCH in Lengenfeld und am 28. August und 2. September 1973 von VIERHEILIG in Adorf, stets am Licht. *Triphaena janthina*, deren Raupe an niederen Pflanzen, vor allem an Schlüsselblumen lebt, kann wohl zum sicheren Bestand der Vogtlandfauna gerechnet werden.

319a. *Rhyacia simulans* HUFN. (3/56)

Diese unscheinbare Eule, deren Raupe an Gräsern und verschiedenen niederen Pflanzen lebt, ist nach KOCH in den nördlichen Gebieten häufig, in den südlichen Teilen der DDR selten oder sehr selten. Sie kriecht nach ihren nächtlichen Flügen morgens gern in Felsspalten und Rindenritzen und, wenn sie durch das Licht angelockt wird, durch Tür- und Fensterritzen und verschläft den Tag in Schuppen, Kellern, Treppenhäusern und Bodenkammern. So fand GERISCH am 4. September 1972 die einzige bisher aus dem Vogtland bekannt gewordene *simulans* in einem Treppenhaus mitten in der Stadt Lengsfeld.

383a. *Sideridis pudorina* SCHIFF. (3/173)

Diese Schilfeule wurde bisher nur einmal nachgewiesen. RUSCH fand im April 1961 beim Leuchten in der Nähe der Neundorfer Teiche bei Plauen eine Raupe. Der Falter schlüpfte am 16. Mai 1961.

385a. *Cucullia absinthii* L. (3/178)

RUSCH fand im Juni 1956 an einem Zaun in Plauen-West den hier nicht dargestellten Mönch sitzend. In der Nähe des Fundortes wucherte Beifuß, an dem die Raupe lebt. Es ist anzunehmen, daß durch die Ruderalflora auf den 1956 noch zum Teil vorhandenen Trümmerflächen der im zweiten Weltkrieg stark zerstörten Stadt Plauen die Bedingungen für die Ansiedlung der Eule *Cucullia absinthii* günstig waren.

426 (a). *Amathes lucida* HUFN. (3/249)

Diese rotbraune Eule, deren Raupe an Wegerich, Ampfer, Ehrenpreis, Primeln und Schlehe lebt, wurde bisher nur von VIERHEILIG bei Adorf einige Male am Köder und am Licht gefangen.

Womöglich hatte HIRSCH bereits vor seinem Nachtrag *lucida* gefunden, aber für *Amathes laevis* HBN. gehalten, denn im Nachlaß von HIRSCH findet sich in einem Arbeitsexemplar der SCHWEITZERschen Fauna von 1931 die handschriftliche Eintragung: „*laevis* war Fehlbestimmung“ Also wäre bei Nr. 426 an Stelle von *laevis* HBN. — *lucida* HUFN. einzutragen.

475a. *Oligia literosa* HAW. (3/289)

Bisher liegt nur ein Einzelfund vor, ein Lichtfang am 11. August 1973 von VIERHEILIG bei Adorf. Nach KOCH ist diese kleine Eule vorwiegend an den Küsten der Nord- und Ostsee verbreitet, kommt u. a. aber auch bei Dresden und sehr selten in Thüringen vor, ferner in Süd- und Osteuropa bis Asien. Da die Raupe Strandhafer, Blaugrüne Segge und Knäuelgras frißt, ist anzunehmen, daß *literosa* auch im Vogtland geeignete Lebensbedingungen hat, wenn sie sich auf das überall vorhandene Knäuelgras spezialisiert.

489 a. *Arenostola pygmina* HAW. (3/355)

Auch diese zierliche Eule, die nach KOCH in vielen Gebieten fehlt und nur an wenigen Plätzen häufig ist, wurde erst einmal bei Adorf von VIERHEILIG am 3. September 1973 am Licht gefangen. Die Raupe lebt in den Stengeln von Seggen, Wasserschwaden, Sumpfrispengras und Flatterbinse.

495 a. *Chloridea maritima* GRASL. (3/367)

Diese Eule ist bei KOCH zwar unter Nr. 367 erwähnt, aber nicht abgebildet. Sie ist „Zwillingsart“ von *Chloridea dipsacea* L. (Abb. 5).

Nach KOCH kommt die Nominatform an der Südwestküste Frankreichs vor. In Belgien, England, Holland, Jütland, Schleswig-Holstein fliegt die Subspezies *septentrionalis* HOFFMEYER, die neuerdings auch in Nordbayern gefunden wurde. In der 2. Auflage des Eulenbandes heißt es dann: „Neuerdings auch in Thüringen und Sachsen gefunden. Verbreitung bisher noch nicht völlig bekannt, wahrscheinlich in einigen Gebieten Einflug aus dem Südosten.“ BERGMANN konnte, als er seinen Eulenband schrieb, die Zwillingsart für *dipsacea* noch nicht nachweisen.

Für das Vogtland liegt nun ein Erstfund vor, ein Lichtfang von GERISCH in Lengenfeld am 2. August 1969. Bei weiterer Wachsamkeit können sicher bald weitere *maritima* festgestellt werden. Die Abb. 5 läßt deutlich den äußerlichen Hauptunterschied erkennen: Die über die Nierenmakel verlaufende dunkle Mittelbinde des Vorderflügels mündet bei *maritima* schräg auf dem Innenrand, bei *dipsacea* aber fast rechtwinklig. Die Raupe lebt von den Blüten und Samen von Schuppenmiere und Acker-Spark.

525. *Autographa putnami* GROTE ssp. *gracilis* LEMPKE (3/408 a)

Diese Goldeule ist eine erst in jüngster Zeit erkannte neue Art und gilt als „Zwillingsart“ zur längst bekannten *Phytometra festucae* L. 1958, als KOCHS Eulenband erschien, wußte man noch wenig von *gracilis*. In der 2. Auflage (1972) wird *gracilis* zwar erwähnt, aber nicht abgebildet. Sichere Bestimmung ist nur durch die Genitaluntersuchung möglich. Abb. 6 zeigt rechts die neue Art mit abgetrenntem Hinterleib. Die herauspräparierten weiblichen Genitalien wurden auf ein Kartonblättchen geklebt, das mit an die Insektennadel gesteckt wurde. Dieses Belegexemplar wurde am 5. Juli 1969 zwischen Zwota und Gunzen von GERISCH am Licht gefangen. VIERHEILIG fing die neue Art gleichzeitig mit *festucae* bei Adorf 1972 und 1973 mehrfach am Licht, und SANDNER stellte sie 1972 bei Markneukirchen häufiger fest als *festucae*, aber erst, nachdem er wußte, daß es neben *festucae* noch die Art *putnami* ssp. *gracilis* gibt.

Äußerliche Unterscheidungsmerkmale sind folgende: 1. Bei *gracilis* ist der unterste silberglänzende Strich an der Vorderflügelspitze kürzer als bei *festucae*. 2. Der große zentrale Silberfleck ist bei *gracilis* gegen den Außenrand zu mehr abgerundet, bei *festucae* dagegen mehr trapezförmig. Über die Raupe ist kaum etwas bekannt. Die Futterpflanzen sind vermutlich dieselben wie bei *festucae*: Gräser, Seggen, Schilf, Schwingel, Rohrkolben,

Wasserschwertlilie, Froschlöffel, Igelkolben. — BERGMANN kannte diese Art noch nicht.

529a. *Phytometra bractea* F. (3/409)

Diese prächtige Eule mit einem großen Silberfleck auf jedem Vorderflügel, ein Tier der Alpen, das ab 750 m Höhe häufig vorkommt, wird seit etwa 1950 alljährlich auch im Gebiet der DDR beobachtet und seit 1965 in von Jahr zu Jahr zunehmendem Maße auch im Vogtland, so von VIERHEILIG bei Adorf seit 1966 am Licht und am Tage auf feuchten Wiesen. GERISCH und LUCKNER stellten *bractea* mehrfach in Lengenfeld am Licht fest. KOCH rechnete *bractea* zunächst zu den Wanderfaltern und schreibt in der 1. Auflage (1958), daß diese Art bei uns gelegentlich gefangen wird und in günstigen Jahren aus den Alpen einfliegt. Später bezeichnet KOCH diese Art als Arealausbreiter und gibt 1972 in der 2. Auflage an, daß *bractea* in den letzten Jahrzehnten im Erzgebirge, im Thüringer Wald, im Harz und in der Oberlausitz bodenständig wurde. Da die Raupe an Habichtskraut, Huflattich, Wegerich, Kratzdistel, Löwenzahn, Taubnessel, Ziest, Wasserdost und Brennessel lebt, sind reichlich Möglichkeiten für eine Daueransiedlung dieser schönen Eule gegeben.

529b. *Phytometra confusa* STEPH. (3/415)

Diese zierliche Eule aus der gleichen Gattung wie *bractea* wurde eine Zeitlang ebenfalls zu den Arealausbreitern gezählt. Neuerdings stellt man sie aber zu den Wanderfaltern. KOCH bezeichnet *confusa* als südliche, wanderlustige Art, die gelegentlich bis Dänemark und Finnland fliegt. Ob sie bei uns bodenständig ist oder wird, muß noch erkundet werden. KOCH nimmt an, daß sie in keinem Stadium den mitteleuropäischen Winter übersteht.

Im Vogtland wurde *confusa* bisher nur dreimal festgestellt. RUSCH fing am 20. September 1961 einen Falter am Licht im Bahnhofsviertel von Plauen, GERISCH fing am 26. Juli 1971 in Lengenfeld eine *confusa* am Licht und VIERHEILIG konnte am 17. August 1973 in Adorf ebenfalls am Licht einen Falter erbeuten. Die Futterpflanzen der Raupe, Kamille, Hundskamille, Beifuß, Schafgarbe, Taubnessel, Löwenzahn, könnten dieser Eule schon zur Ansiedlung verhelfen.

568a. *Scopula floslactata* HAW. (4/36)

Dieser unscheinbare Spanner (Abb. 7) wurde von GERISCH am 17. Juni 1939 in zwei Exemplaren bei Irfersgrün gefangen. Die an sich weitverbreitete Art wird wahrscheinlich vielfach übersehen, ist aber im Vogtland wohl doch recht selten. Sie konnte von HIRSCH 1942 nicht in den Nachtrag aufgenommen werden, da GERISCH erst 1970 durch eine Nachbestimmung feststellte, daß es sich um diese neue Art handelt. Die Raupe von *floslactata* lebt an Labkraut, Waldmeister, Heidelbeere und Heckenkirsche.

638a. *Cidaria obstipata* F. (4/141)

Am 16. Oktober 1966 kam dieser kleine Spanner bei GERISCH in Lengenfeld ans Licht (Abb. 7). Es handelt sich um einen echten Wanderfalter, um

eine südliche Art, die in keinem Stadium unseren Winter übersteht. Im Süden überwintert die Puppe. Die Raupe frißt Labkraut, Ampfer und Hundskamille.

670a. *Cidaria hydrata* TR. (4/188)

Bisher liegt nur ein Einzelfund vor: GERISCH fing das auf Abb. 7 gezeigte Tier am 18. Juni 1970 in Lengelfeld am Licht. Es scheint eine recht seltene Art zu sein, die nach KOCH in vielen Gebieten überhaupt fehlt. Die Raupe lebt in den Samenkapseln von Leimkraut, Lichtnelke und Taubenkropf. — Die folgenden fünf kleinen Spanner (Abb. 7, rechts) sind sogenannte Blütenspanner der Gattung *Eupithecia* Curtis, deren Arten schwer zu bestimmen sind, besonders wenn die Tierchen schon etwas abgeflogen sind. Meist ist Genitaluntersuchung nötig. Da KOCH 66 Arten aufzählt und SCHWEITZER 1931 für das Vogtland nur 30 Arten angibt, ist bei dieser Gattung noch mit Zugängen für die Vogtlandfauna zu rechnen.

688a. *Eupithecia bilunulata* HBN. (4/214)

Diese Art wurde von GERISCH am 6. Juni 1966 bisher einmal in Lengelfeld am Licht gefangen. VIERHEILIG konnte sie aber bei Adorf häufig beobachten. Die Raupe lebt in den Gallen von Fichtenläusen. Wahrscheinlich gehört *bilunulata* schon von jeher zur Vogtlandfauna und wurde wohl bisher mit der etwas größeren, aber ganz ähnlich gezeichneten Art *Eup. pini* RETZ. verwechselt.

692a. *Eupithecia extraversaria* HS. (4/227)

Von dieser Art schreibt BERGMANN, daß sie überall selten ist, im Vogtland aber wohl noch zu finden sein müßte. Nun, sie wurde gefunden, und zwar von VIERHEILIG am 6. und 21. Juli 1972 bei Adorf am Licht. Die Genitaluntersuchung (Abb. 7) durch Herrn Dr. URBAHN, Zehdenick, bewies die Artzugehörigkeit. Es handelt sich um ein südliches Tier. Die Nordgrenze der Verbreitung verläuft durch Thüringen und das Vogtland. Die Raupe lebt an Bibernelle, Engelwurz, Haarstrang und anderen Umbelliferen.

697a. *Eupithecia assimilata* DBL. (4/241)

Diese Art, die nach BERGMANN nur von wenigen Orten bekannt ist, kam bei VIERHEILIG in Adorf Ende Mai 1969 und bei GERISCH in Lengelfeld am 18. Juni 1970 je einmal ans Licht (Abb. 7). Die Futterpflanzen der Raupe sind Wilder Hopfen und Schwarze Johannisbeere.

702a. *Eupithecia subumbrata* SCHIFF. (4/249)

VIERHEILIG fing in Adorf im Juni 1970 einen Falter am Licht (Abb. 7). Im August 1967 fand er an einer Acker-Witwenblume (*Knautia arvensis*) eine Raupe. Der Falter schlüpfte am 29. März 1968. Nach BERGMANN wird *subumbrata* überall nur spärlich gefunden.

704a. *Eupithecia sinuosaria* EV. (4/253)

Diese Art ist ein typischer Arealausbreiter, eine östliche Art, die ständig weiter nach Westen und Süden vordringt. Bei BERGMANN wird sie noch

nicht erwähnt. RUSCH konnte sie jeweils im Juli der Jahre 1962, 1963 und 1964 im Stadtgebiet von Plauen beobachten. GERISCH fing am 8. Juli 1970 den auf Abb. 7 gezeigten Falter in Lengenfeld am Licht, und VIERHEILIG findet *sinuosaria* in Adorf seit 1967 alljährlich einzeln am Licht. Die Raupe lebt an Gänsefuß und Melde. —

Noch zwei Berichtigungen zur Fauna SCHWEITZERS (1931) sind notwendig:

1. Bei Nr. 396 ist *D. trimacula* SCHIFF. durch *D. glaucina* ESP. zu ersetzen (3/196), denn *glaucina* ist neuerdings eine eigene Art, die bei uns in der Form *dentimacula* HBN. vorkommt. Die *Derthisa trimacula* SCHIFF kommt als eigene Art nur in Süd- und Südosteuropa vor.
2. Die bei Nr. 773 angegebene Art *Boarmia crepuscularia* HBN. lebt in Irland, England und Dänemark. Seit einigen Jahrzehnten wurde von dieser Art die Art *Boarmia bistortata* GOEZE. abgetrennt (4/367). Dieser Name ist also hinter Nr. 773 einzusetzen. KOCH und auch URBAHN schließen aber nicht aus, daß *crepuscularia* doch in unserem Gebiet vorkommen kann.

Es gilt also wachsam zu sein und die Falterwelt des Vogtlandes weiterhin aufmerksam und kritisch zu beobachten. Dabei ist zu beachten, daß der Sammler, sei er nun Freizeitforscher oder Berufsentomologe, nicht nur den Falter notiert, der ihm über den Weg oder abends ans Licht fliegt, sondern daß er vor allem die Lebensweise und Entwicklungsmöglichkeit jeder Art erforscht, also das Raupenstadium und die Futterpflanzen, um genaue Aussagen über die Bodenständigkeit und die Zugehörigkeit zur Fauna des Vogtlandes machen zu können.

Dank gebührt folgenden Herren, die durch Nachbestimmungen, Genitaluntersuchungen, Mitteilungen und Überlassen von Belegstücken die Abfassung dieses „zweiten“ Nachtrages zur Schmetterlingsfauna des Vogtlandes ermöglichten: WOLFGANG HEINICKE, Gera; RUDOLF LUCKNER, Schönbrunn; CARL NAUMANN, Erfurt; KARL RITTER, Gera; JOACHIM RUSCH, Wilhelm-Pieck-Stadt Guben; KARL-HEINZ SANDNER, Markneukirchen; MANFRED THOSS, Ellefeld; Dr. ERNST URBAHN, Zehdenick; MARTIN VIERHEILIG, Adorf. Besonders zu danken ist ferner Herrn KURT SCHNEIDER, Lengenfeld, für die Herstellung der Abbildungen.

S u m m a r y

Recent discoveries in the butterfly fauna of the Vogtland region

The work forms a second supplement to the Butterfly Fauna of the Vogtland Region by SCHWEITZER. 25 new species are reported for this region. In addition to this, some corrections of the work on the fauna by SCHWEITZER and of the first supplement by HIRSCH are indicated.

Резюме

Новые местонахождения фауны бабочек в Фогтланде

Эта работа представляет собой второе дополнение к труду SCHWEITZERA о фауне бабочек в Фогтланде. Сообщаются 25 новых видов для этого района. Кроме того даются указания на поправки труда SCHWEITZERA о фауне и относительно первого дополнения к работе HIRSCHA.

Literatur

- BERGMANN, A. (1951—1955): Die Großschmetterlinge Mitteldeutschlands. Jena. — EPPERLEIN, K. (1973): Neue Funde von *Lycaena amandus* SCHN. im Erzgebirge. Ent. Nachr., 17, 92. — GERISCH, H. (1954): Das Landkärtchen, ein neuer Schmetterling unserer Heimat. Kulturspiegel für den Kreis Reichenbach (Vogtl.), 5. — GERISCH, H. (1963): *Drymonia trimaculata* ESP. als Neufund für die Fauna des Vogtlandes. Ent. Ber., 1, 50. — GERISCH, H. (1972): Der Perlmutterfalter und das Veilchen. Reichenbacher Kalender, 85. — HARZ, K. (1954): Der Schmetterling mit den zwei Gesichtern. Urania, 17, 233. — HEINICKE, W. (1959): *Chloridea maritima* GRASL. in Mitteldeutschland. Mittbl. f. Inskde. 118. — HEINICKE, W. 1960: Ein neuer Fund von *Chloridea maritima* GRASL. in Mitteldeutschland. Mittbl. f. Inskde., 71. — HIGGINS, L. G. and N. D. RILEY (1971): Die Tagfalter Europas und Nordwestafrikas. Hamburg und Berlin. — HIRSCH, W. (1942): Erster Nachtrag zur Schmetterlingsfauna des Vogtlandes. Mitt. der Vogtl. Ges. für Naturforsch., Plauen, 4, 90—93. — KLEVE, K. (1970): Das Vordringen von *Eupithecia sinuosaria* EV. in Mitteleuropa. Mitt. der Ent. Ges. in der BRD, 6. — KOCH, M. (1954—1961): Wir bestimmen Schmetterlinge. Radebeul, Bd. 1—4. — KOCH, M. (1961): Zur Klärung des Begriffes „Wanderfalter“. Mittbl. f. Inskde., 59. — KOCH, M. (1964): Über die Bodenständigkeit von Lepidopteren. Faun. Abh. Staatl. Mus. Tierk. Dresden, 1, 149. — KOCH, M. (1965): Zur Ausbreitung von *Phytometra bractea* F. Faun. Abh. Staatl. Mus. Tierk. Dresden, 217. — LUCKNER, R. (1973): Schmetterlinge als Eiszeitrelikte im Vogtland. Reichenbacher Kalender, 90. — MARSCHNER, G. (1957): Ein neuer Fangplatz von *Argynnis arsilache* ESP. in Sachsen. Mittbl. f. Inskde., 86. — MARSCHNER, G. (1957): *Lycaena amandus* SCHN. in Sachsen. Mittbl. f. Inskde., 134. — REINHARDT, R. (1972): Der Landkärtchenfalter. Neue Brehm-Bücherei, H. 458, Wittenberg Lutherstadt. — RINNHOFFER, G. (1966): Besiedlung neuer Lebensräume durch *Lycaena amandus* SCHN. am Fuße des Erzgebirges? Ent. Nachr., 10, 2. — RINNHOFFER, G. (1967): Zur Verbreitung von *Lycaena amandus* SCHN. in Sachsen. Ent. Nachr., 11, 104. — RUSCH, J. (1968): Gedanken zu einer Zucht des Landkärtchens. Ent. Nachr., 12, 36. — SANDNER, K. H. (1971): Die Tagfalter der Bergstufe des Vogtlandes südlich von Markneukirchen. Diplomarbeit. — SCHWEITZER, K. (1913): Die Groß-Schmetterlings-Fauna des gesamten Vogtlandes. Dtsche. Ent. Z. Iris, 27. — SCHWEITZER, K. (1931): Die Groß- und Kleinschmetter-

linge des Vogtlandes. Mitt. der Vogtl. Ges. f. Naturforsch. in Plauen, Nr. 7. — WERNER, H. (1960): Ein neuer Fund von *Eupithecia sinuosaria* EV. Mittbl. f. Inskde., 71.

Anschrift des Verfassers: Hermann Gerisch, 9802 Lengenfeld/Vogtl.
Bahnhofstraße 13

Nachtrag zu „Neufunde in der Schmetterlingsfauna des Vogtlandes“

(3. Nachtrag zur SCHWEITZERschen Fauna von 1931)

M. VIERHEILIG, Adorf

Seit der Zusammenstellung des durch GERISCH, Lengenfeld (Vogtl.), veröffentlichten 2. Nachtrages zur Vogtlandfauna konnte ich die folgenden 5 Arten neu für das Vogtland feststellen.

Die vorausgestellte Nummer gibt an, wo die Art in der Fauna von SCHWEITZER einzureihen ist. Die Nummer in Klammern entspricht der bei KOCH „Wir bestimmen Schmetterlinge“

97a. *Hesperia serratulae* RBR. (1/128)

Dieser Dickkopf flog am 3. und 22. Juni 1974 an der Elstertalsperre bei Pirk in größerer Anzahl, wobei die weiblichen Tiere vorherrschten. Dieser Falter gilt als südliche Art, kommt sehr lokal vor und erreicht in den nördlichen Ausläufern unserer Mittelgebirge seine nördliche Verbreitungsgrenze. KOCH gibt für Norddeutschland nur einige wenige Funde an.

380a. *Sideridis scirpi* DUP. (3/168)

Diese kleine Bleicheule gilt als Arealausbreiter und dringt von Südwesten her seit etwa 40 Jahren stetig vom Mittelrhein her nach Nordosten vor. BERGMANN führt sie erst im Nachtrag (Band 5, Seite 1215) auf und gibt als am weitesten nach Osten vorgeschobenen Fundort für das Jahr 1954 Schmalkalden an (Lichtfang von BARWINEK am 21. Juni 1954). Ich fing am 21. Juni 1975 ein Männchen in Adorf am Licht.

Nach BOURSIN ist *scirpi* eine Form von *Sideridis sicula* TR.

397a. *Dasypolia templi* THNBG. (3/199)

Diese Eule ist außerordentlich selten und wurde bisher nur an wenigen Plätzen der DDR gefunden. Sie ist eine boreol-alpine Art und kommt in Nordeuropa und auch im Alpengebiet vor. Die Raupen leben jung an den Blüten von Bärenklau (*Heracleum sphondilium*), bohren sich später in die Stengel und Wurzeln ein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Gerisch Hermann

Artikel/Article: [Neufunde in der Schmetterlingsfauna des Vogtlandes 97-114](#)